Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 19 (1962)

Heft: [8]

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Echo von Magglingen

Zum 60. Geburtstag von Direktor Ernst Hirt

Anlässlich des 60. Geburtstages unseres Direktors haben wir Louis Perrochon, den Präsidenten der Eidgenössischen Turn- und Sportschule, gebeten, für unsere Fachzeitschrift eine Geburtstagsadresse zu schreiben. Wir hätten es schade gefunden, seinen in französischer Sprache ausgezeichnet formulierten Geburtstagsgruss in holpriges Deutsch zu übersetzen.

Bon anniversaire, Monsieur le Directeur

Qui penserait que Monsieur Hirt, le Directeur de Macolin, le colonel Hirt, comme on dit à Bienne, a soixante ans ? Qui songerait que, pour cette force de la nature, les années ont aussi passé ? Nous le voyons toujours le même, ardent, enthousiaste, optimiste, consacré et ses quelques cheveux blancs, témoins des ans, ne font que souligner la vitalité de cette personnalité. Vous l'avez tous connu, alors que dans toute la Suisse, on l'appelait le major Hirt, aux premiers débuts de Macolin. Vous vous souvenez, j'en suis sûr, de cet homme volontaire, plein de feu, de tempérament, de force active et créatrice. Vous vous souvenez de l'idéal qui l'animait, des idées qu'il développait, du but qu'il poursuivait avec tenacité, clairvoyance et une vive intelligence des choses.
Personne n'a oublié les classes des futurs instructeurs I. P. au départ, drapeau en tête, les rassemblements sur la terrasse, les mots d'ordre qu'il nous lisait. Ceux qui ont subi avec lui un entraînement du matin, les sauts périlleux comme « dessert » ou la course des 50 km., avec feu de camp et rentrée dans la nuit suivante, parfois sous la pluie, ne l'oublient pas ...
Un chef. Oui, c'est un chef, personne ne le contestera. Et avec les années, c'est le côté merveilleux de la vie, Monsieur le Directeur Hirt — qui n'a rien perdu de son enthousiasme, de sa confiance — est devenu plus souple, plus attentif aux réactions d'autrui, plus diplomate peut-être. C'est dire que les expériences qu'il a pu faire lui furent favorables, c'est dire encore qu'il acquiert avec les ans la sagesse que nous devrions tous rechercher. N'est-ce pas un résultat merveilleux ?
Nous associons à cet éloge Madame Hirt, la compagne douce, tranquille, paisible qui a su, avec bonté, recueillir les confidences de son mari, si souvent tourmenté par l'ampleur de la tâche et les obligations de la fonction.
Monsieur le Directeur Hirt a toujours trouvé auprès d'elle, dans sa famille, sur son lac l'apaisement indispensable, le milieu dans lequel il a pu se ressaisir, se retremper, renouveler ses forces.
Nous lui disons aujourd'hui : « Joyeux anniversaire » et lui présentons nos vœux de santé, de satisfactions nombreuses dans toutes ses initiatives.

Pour la Commission fédérale
de gymnastique et sports,

Le président : L. Perrochon

Die Belegschaft der ETS schliesst sich den herzlichen Wünschen von Louis Perrochon an.

Kurse im Monat September (Oktober)

a) schuleigene Kurse

1.— 6. 10.	Grundschule I (80 Teiln.)
8.—13. 10.	Instruction de base I (25 Teiln.)
11.—14. 10.	5. Sportlehrer WK (40 Teiln.)
15.—20. 10.	Instruction de base (rés. pour l'Ecole normale du canton de Neuchâtel et Vaud) (60 Teiln.)
15.—20. 10.	Grundschule I (res. für bern. Seminaristen, 50 Teiln.)
22.—27. 10.	Grundschule II (45 Teiln.)
29.— 3. 11.	Grundschule I (60 Teiln.)

b) verbandseigene Kurse

3.— 8. 9.	Studienwoche für Verwaltungsführung ZOB (25 Teiln.)
5.— 9. 9.	Kurs für Spitzenspieler, Schweiz. Tischtennisverband (25 Teiln.)
8.— 9. 9.	Trainer- und Juniorenkurs, Schweiz. Boxverband (70 Teiln.)
8.— 9. 9.	Schweizermeisterschaft im Pistolenschiessen, Schweizer. Matchschützenverband (15 Teiln.)
8.— 9. 9.	Cours central pour entraîneurs, Fédération suisse de basketball (25 Teiln.)
22.—23. 9.	Schweizerische Militärfechtmeisterschaften, Fechtclub Bern (100 Teiln.)
24.—29. 9.	Internat. Jiu-Jitsu-Lehrgang für Polizei- und Zollbeamte, Polizei-Jiu-Jitsu-Club Zürich (60 Teiln.)
24.—29. 9.	Sportarbeitswoche, Freie evangel. Schule Basel (50 Teiln.)
24.—29. 9.	Internat. Jiu-Jitsu- und Judo-Lehrgang, Schweiz. Jiu-Jitsu- und Judo-Föderation (40 Teiln.)
29.—30. 9.	Ausbildungskurs für Junioren im Kunstturnen, ETV (30 Teiln.)
29.—30. 9.	Trainingskurs, Schweiz. Gehörlosen-Sportverband (30 Teiln.)

Besondere Veranstaltungen der ETS

29. 7.-3. 8.	Internat. Lehrgang für Trampolinspringen
9. 8.	Klavierabend mit Bruno Küenzi, Pianist, Twann, während des Turnlehrerkurses

Ausländische Besucher

2 Sportstudentinnen und 5 Sportstudenten aus Spanien sowie 2 Sportstudentinnen und 2 Sportstudenten aus Deutschland nehmen am Kurs für Kandidatinnen und Kandidaten des Turn- und Sportlehrerdiploms I (6.—18. 8.) als Hospitanten teil.

Gastvorträge

29. 7. H. Herter, «Aufgaben des Schweiz. Turnlehrervereins».

Delegationen

Armin Scheurer nach Visp an die Schweizermeisterschaften im Olympischen Fünfkampf und Junioren-Fünfkampf.

Verband dipl. Sportlehrer ETS

Aus der Tätigkeit des VSETS

Mü. — Bereits ist in der Juni-Nummer von «Starke Jugend — Freies Volk» die Voranzeige für den 5. WK für diplomierte Sportlehrer ETS vom 10. (abends) bis 14. Oktober 1962 erschienen. So schnell vergehen die Tage und Monate! Und es ist darum auch höchst angebracht, wenn wir hier endlich in grossen Zügen über die Aktivität des VSETS während dessen erster zweijährigen Geschäftsperiode vom 17. Oktober 1959 (Datum der Gründung) bis zum 6. Oktober 1961 berichten. Wir stützen uns dabei hauptsächlich auf den geradezu vorbildlichen schriftlichen Rapport unseres tüchtigen Präsidenten Max Isler. — Es sei vorerst die aus Art. 2 der VSETS-Statuten sich ergebende konkrete Aufgabenstellung «Förderung der beruflichen Weiterbildung» erwähnt. Was hat der Vorstand des Verbandes diesbezüglich unternommen und erreicht? «ETS und Verbandsvorstand haben sich in gutem Einvernehmen und im Bestreben, die berufliche Weiterausbildung bestmöglich zu fördern, rechtzeitig an die Gestaltung des WK 1961 herangemacht. Anlässlich unserer Vorstandssitzung vom 25. März 1961 nahmen wir zum Programmvorschlag der ETS Stellung und unterbreiteten auch unsere Wünsche, die im Rahmen des Möglichen auch Berücksichtigung fanden. Dass es nach wie vor in einem 3- bis 4tägigen Kurs unmöglich sein wird, den Bedürfnissen der beruflichen Weiterausbildung voll und ganz gerecht zu werden, braucht wohl keiner besonderen Begründung. Die Vielseitigkeit des Sportlehrerberufes und die Individualitäten jedes einzelnen erfordern ohnehin, dass man sich stets, und seinen besondern Verhältnissen Rechnung tragend, weiterbildet. Nur so wird man dem Existenzkampf gewachsen sein und dem beruflichen Ideal möglichst vollkommen dienen können.

Zum Teil immer noch verhältnismässig grosse persönliche Sorgen und Schwierigkeiten haben den Vorstand gehindert, u. a. hinsichtlich Wahrung der Verbandsinteressen und speziell hinsichtlich Publizität das zu erreichen, was eigentlich mit Fug und Recht hätte erwartet werden dürfen. Insbesondere wurde leider der im Fachorgan «Starke Jugend — Freies Volk» zur Verfügung gestellte Platz praktisch fast überhaupt nicht für unsere Zwecke ausgenützt. — «Dass wir dennoch einen schönen Schritt vorwärts gekommen sind, haben wir einem besondern Umstand zu verdanken. Im ersten zweijährigen Sportlehrerkurs war Interesse und auch mehr Zeit vorhanden, um sich mit Sportlehrerfragen intensiver zu befassen. Es bildete sich ein sogenanntes ‚Studienteam für Anstellungsfragen', dem als Vorsitzender Dr. Kaspar Wolf beigegeben war. Weiter waren vertreten Sportlehrer der ETS, Sportlehrerkandidaten und als Vertreter des VSETS dessen Präsident. Dieses Team widmete sich während vieler Arbeitssitzungen und zwischenhinein in umfangreichen Einzelaufträgen im Sinne einer Grundlagenforschung mit Fragen der ‚Markt'-Analyse, Programmgestaltung der Studienlehrgänge, Schaffung von Sportlehrerstellen, Sportlehrerprospekt usw., und leistete damit die wertvollste Arbeit in unseren gemeinsamen Bestrebungen und in der Erfüllung unserer Aufgabenstellung. Das Resultat dieses Teamworks ist auch entsprechend ein sehr erfreuliches. In einem fest umrissenen und der Entwicklung spielraumgewährenden Aktionsprogramm konnte Mitte dieses Jahres mit praktischen Taten begonnen werden: ETS und Sportlehrerverband versandten noch im Juli dieses Jahres 243 Zirkularschreiben (97 deutsch, 146 französisch) an Privatschulen und Erziehungsinstitute, um die betreffenden mit guten Argumenten auf den Sportlehrerberuf, die Ausbildung des Sportlehrers und dessen Verwendbarkeit aufmerksam zu machen. Gleichzeitig erfolgte eine gemeinsame Orientierung anhand eines neugeschaffenen und gediegenen Prospektes, der bestimmt auch für die späteren Aktionen seine gute Wirkung nicht verfehlen wird. Dieser von Wolfgang Weiss mit einem modernen Signet versehene Prospekt umschreibt und begründet den Sport als eine sozialhygienische Forderung unserer Zeit, orientiert eingehend über das Ausbildungspensum und die Einsatzmöglichkeit der ETS-Diplom-Sportlehrer.» — Bezüglich Schaffung einer zentralen Stellenvermittlung für die Verbandsmitglieder erwähnt Max Isler: «Obwohl in den Statuten zum Ausdruck kommt, dass diese zentrale Stellenvermittlung den Schwerpunkt auf der Verbandsseite haben sollte, wollen wir froh und dankbar sein, dass diese Funktion noch von der ETS ausgeübt wird. Hans Schweingruber nimmt sich mit viel Umsicht dieser Aufgabe an, und ich glaube feststellen zu dürfen, dass die Stellenvermittlung von Seiten der ETS mehr und mehr ausgebaut und in zweckdienlicher Weise unsern Mitgliedern zugänglich gemacht wird.»

Interessieren dürfte schliesslich auch noch die Mitgliederbewegung im Verlaufe der ersten Geschäftsperiode:

Aktivmitgliederbestand an der Gründungsversammlung		43
Passivmitgliederbestand an der Gründungsversammlung		4
Eintritte an Aktivmitgliedern im Verlaufe der ersten Geschäftsperiode		17
Mitgliederbestand am 7. Oktober 1961:	Aktive	60
	Passive	4

Im Schlusswort seines Berichtes gibt Max Isler dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck, unser Berufsverband möge möglichst bald das «Säuglings»-Stadium überwinden und einer erfreulichen Entwicklung entgegengehen, und er zitiert dabei im Sinne eines Aufrufes jene schönen Worte, die der ehemalige Direktor der ETS, Arnold Kaech, seinerzeit bei der Eröffnung des ersten Sportlehrerkurses im Januar 1950 geprägt hatte: «Helft einander, stützt einander gegenseitig. Werdet eine Gemeinschaft, eine harmonische, feste Gemeinschaft. Eine Gemeinschaft auch, die von andern geachtet und geehrt wird, die für den Sportlehrerberuf Ehre einlegt. Ihr schmiedet Euren Ruf als Sportlehrer, das Ansehen Eures Standes in dieser Gemeinschaft. Möge jeder, der ihr angehört, erhobenen Hauptes umhergehen, stolz, dass er ein Magglinger Sportlehrer sein darf. Mag aber hinter Eurem hochgemuten Sinn auch immer der Fleiss, die Leistung, die Hingabe an diesen schönen Beruf stehen, den Ihr gewählt habt. In diesem Sinne, liebe Sportstudenten und Sportstudentinnen, rufe ich Euch auf zur Arbeit!»

August Frei †

Am 13. Juli wurde August Frei hinausgetragen an den Fuss des Hörnli zur Stätte der ewigen Ruhe. Damit hat ein reich erfülltes Leben im Dienste von Turnen und Sport seinen Abschluss gefunden.

August Frei, der in seinem Dialekt die Zürcher Herkunft nie verleugnet hat, lebte und wirkte während ungefähr 60 Jahren in Basel, zuerst als Lehrer an der Realschule, dann als Turninspektor und bis in den Zweiten Weltkrieg hinein als Leiter des Turnlehrer-Ausbildungskurses an der Universität.

Er war ein unentwegter Förderer der Leibesübungen sowohl in Basel als im Eidgenössischen Turnverein und im Schweizerischen Turnlehrerverein.

Das Eidgenössische Militärdepartement, als zuständige Bundesinstanz für die Belange von Turnen und Sport, hat — soweit ihm die gesetzliche Kompetenz zusteht — den in Tat, Wort und Schrift vorzüglichen Verfechter der Leibesübungen frühzeitig für seine Bestrebungen eingespannt. So wurde sein umfangreiches Können für die Bearbeitung der Eidgenössischen Knabenturnschule von 1912 und 1927 in Anspruch genommen. Die Kommission für die Bearbeitung der Schweizerischen Knabenturnschule 1942 wurde vom Verstorbenen mit grossem Geschick präsidiert. Seine Tatkraft und Initiative ist es zu verdanken, dass trotz der Aktivdienstzeit das grosse und damals zeitgemässe Werk in der kurzen Zeit von kaum drei Jahren geschaffen und der Lehrerschaft abgegeben werden konnte. Ausserdem kommt ihm das Verdienst zu, vorerst aus eigener Initiative und später zusammen mit seinen Kollegen Fritz Müllener und Otto Kätterer der Leichtathletik (volkstümliche Uebungen) und vor allem dem Spiel den Einbau ins schweizerische Schulturnen geebnet und ermöglicht zu haben.

August Frei wurde 1922 in die damalige Eidgenössische Turnkommission (heute Eidgenössische Turn- und Sportkommission) berufen. Dieser Kommission stand er von 1934 bis 1942 als Präsident vor. Seine unerschöpfliche Kraft kam auch der Turnlehrerausbildung zugute. Von 1922 bis zu seiner Amtsübergabe an Otto Kätterer war er die Seele des Turnlehrerkurses an der Universität Basel.

Als Persönlichkeit hatte August Frei durch sein umfassendes Können, sein offenes, gradliniges Wesen, seinen feinen Humor und vor allem sein grosszügiges Wohlwollen eine ausserordentlich starke und positive Wirkung auf die Grosszahl seiner Schüler und Studenten. Wie kaum ein anderer Lehrer verstand er es, die geistigen Bande zu legen, die seine Ehemaligen auch in spätern Jahren an ihn fesselten.

So haben sich denn an diesem heissen Juli-Nachmittag Hunderte von Pädagogen, Turn- und Sportlehrer aller Stufen aus allen Gauen des Landes eingefunden, um ihrem 88jährigen ehemaligen Lehrer die letzte Ehre zu erweisen. Sie alle, die kantonalen und eidgenössischen Behörden sowie Unzählige im Lande draussen verehren den tüchtigen Turnpädagogen und vorbildlichen Menschen und danken ihm für sein grosses Lebenswerk im Dienste der Jugend.

E. Hin.

Bibliographie

Aus der Theorie für die Praxis

Bernhard, Günter, Dr. DK: 159.9

«Die Leistungsbereitschaft des Jugendlichen und der Weg dorthin». In: Die Lehre der Leichtathletik, 1962, 24, S. 563—565.

Im Fragenkomplex «Leistungsbereitschaft des Jugendlichen» nimmt das Thema Spezialisierung eine zentrale Stellung ein. Die bisher gemachten diesbezüglichen Erfahrungen fasst Bernhard in folgenden Punkten zusammen:

1. Der Gestaltswandel des jungen Menschen müsse so weit abgeschlossen sein, dass ein klares Urteil darüber zu erwarten ist, welche Disziplin zunächst von seiten der körperlichen Voraussetzungen geeignet erscheint, dem jungen Athleten in der weiteren Entwicklung ein Optimum an Leistungserlebnis zu vermitteln. Untersuchungen zeigen, dass Grössen- und Gewichtszunahme bis zum 16. und 17. Lebensjahr noch zu grossen Schwankungen unterworfen sind, als dass bis dahin das gewünschte Urteil zu erwarten sei.
2. Durch vielseitige Arbeit müsse der motorische Ausdruck des Jugendlichen so reif sein, dass sich aus dieser motorischen Reife und Vielseitigkeit von selbst eine spezifische Neigung zu einem Disziplinbereich herauskristallisiere. Bewegungskoordinationen müssen in natürlicher, lustbetonter Art das Bewegungsbild erweitert haben. Eine grosse Gefahr liege in der «Variationsarmut». Zu stereotypes Ueben führe zu Langeweile und Interesselosigkeit. Bernhard wirft dann die berechtigte Frage auf, ob nicht gerade darin ein wesentlicher Grund zu suchen sei, weshalb ein nicht unerheblicher Prozentsatz junger Menschen noch vor Abschluss ihrer Entwicklung der Leichtathletik verloren geht.
3. Der geistig-seelischen Komponente des Jugendlichen müsse Rechnung getragen werden. Es bedürfe — besonders in der Leichtathletik — eines gehörigen Stückes an geistiger Reife, um seine ganze Persönlichkeit auf ein mehr oder weniger eng begrenztes Ziel einzusetzen. Trotz dieser Einschränkung ist aber Bernhard dafür, dass dem Jugendlichen schon rechtzeitig Möglichkeiten einer Begabungsentfaltung geboten werden sollen.
   Dazu gehören nach dem Verfasser jene Massnahmen, die sich mit den Voraussetzungen der Leistungssteigerung beschäftigen — also die Verbesserung von Schnelligkeit, Kraft, Ausdauer sowie Beweglichkeit und der Geschicklichkeit.

Abschliessend fasst der Verfasser den bisherigen Stand der Forschung in einigen schematischen, sehr übersichtlichen Darstellungen zusammen. M. M.

Wir haben für Sie gelesen

Nett, T. DK: 796.512.7; 796.52

Die Technik beim Hürdenlauf und Sprung. Ein Wegweiser für Uebungsleiter und Aktive. Lehrbuchreihe des Deutschen Leichtathletikverbandes. Berlin-Charlottenburg, Verlag Bartels & Wernitz, 1961. — 8°. 288 S. Abb.
Das Uebungs- und Trainingsbuch der Leichtathletik, 2.

Nett, T. DK: 796.53

Die Technik beim Stoss und Wurf. Ein Wegweiser für Uebungsleiter und Aktive. Lehrbuchreihe des Deutschen Leichtathletikverbandes. Berlin-Charlottenburg, Verlag Bartels & Wernitz, 1961. — 8°. 252 S. Abb.
Das Uebungs- und Trainingsbuch der Leichtathletik, 3.

Obwohl jeder Band für sich abgeschlossen ist, bilden die beiden Bände des Uebungsbuches der Leichtathletik eine Einheit. Toni Nett, heute der wahrscheinlich bekannteste Theoretiker auf diesem Gebiet, hat mit diesen beiden Bänden seine mit dem Buch «Der Lauf» begonnene umfangreiche und äusserst gründliche Arbeit über die Technik der leichtathletischen Disziplinen fortgesetzt und abgeschlossen. Zusammen mit dem Buch «Kraftübungen zur Konditionsarbeit», das er zusammen mit Jonath schrieb, findet heute jeder Aktive, Uebungsleiter und Sportlehrer alles Wissenswerte über den heutigen Stand des Konditionstrainings sowie der Technik in allen leichtathletischen Disziplinen. Der Ring wird geschlossen mit dem Buch «Methodik und Training», das in nächster Zeit ebenfalls herauskommen dürfte.
Die beiden Bücher über Technik sind, wie alle Bücher von Nett, für die Aktiven und Uebungsleiter geschrieben; also leichtverständlich und instruktiv. Die Arbeiten vermitteln dem Leser den neuesten Stand der Technik, beschreiben — unterstützt durch anschauliche und äusserst lehrreiche Bildreihen weltbester Athleten — die Bewegungsabläufe und geben dazu die wissenschaftlichen, biomechanischen-physikalischen Begründungen. Besonders hervorzuheben sind die ausgezeichneten Bilderreihen mit den klaren Erläuterungen. Sie dienen vor allem dazu, das sogenannte «Bewegungsehen» üben zu können. Besonders vorteilhaft erweist sich die Trennung von Bild und Text. Es konnte dadurch ein grösserer Abbildungsmassstab erreicht werden, was eine genauere Betrachtung der einzelnen Bewegungsphasen und -details ermöglicht. Aeusserst lehrreich sind die Kapitel über die Biomechanik, welche jeder Disziplin vorangestellt sind. So wird beispielsweise im Abschnitt Dreisprung Klarheit in die umstrittene Frage «Flach- oder Steilsprung?» gebracht.
Die beiden neuen Bände von Nett bilden für jeden Instruktor, Turn- und Sportlehrer und vor allem auch für jeden Aktiven eine köstliche Fundgrube der neuesten Erkenntnisse. M. M.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

Die nachfolgenden Werke können zu den üblichen Leihbedingungen bestellt werden.

Ackermann, R. Beobachtungen über die Veränderung der Herzgrösse, der Puls- und Atemfrequenz und des Blutdruckes nach maximaler Laufleistung. SA aus: Zeitschrift für klinische Medizin, Bd. 103, Heft 5/6. Berlin, Verlag Julius Springer, 1926. — 8°. S. 800—814. Abr 2336

Aemmer, H. Schwinger-Chronik. Eidgenössische, bernisch-kantonale und oberländische Feste 1875—1895 mit hist. Rückblick und Nachtrag bis zur Gegenwart. Meiringen, Kunstanstalt Brügger AG, 1924. — 8°. 122 S. ill. A 4321

Offizielles **Album** zur Erinnerung an das Eidgenössische Turnfest in Zürich vom 18.—21. Juli 1903. 26 Tafeln in Lichtdruck. Zürich, Polygraphisches Institut, 1903. — 8°. A 4342

Bandi, J. Uebungsgruppen für das Riegenturnen am Pferd und für Springen. Für Turnvereine nach Stufen geordnet. Leitfaden für Turnvereine, Oberturner und Vorturner. Bern, Buchdruckerei Iseli, 1905. — 8°. 156 S. A 4332

Bandi, J. Uebungsgruppen für das Riegenturnen am Reck. Für Turnvereine nach Stufen geordnet. Leitfaden für Oberturner und Vorturner. — Bern, Buchdruckerei Iseli, 1901. — 8°. 104 S. A 4338

Barlen. Ausführlicher Lehrplan für das Geräteturnen, zugleich Leitfaden für Vorturner. Neuwied-Leipzig, Heusers Verlag, 1891. — 8°. 47 S. Abr 2630

Bausenwein-Plank, I. Jugendsport — Frauensport. Der geschädigte Mensch in der Rehabilitation. Vorträge des 19. Deutschen Sportärztekongresses in Verbindung mit der Tagung der Gesellschaft zur Förderung der Rehabilitation e. V. vom 29. 10.—1. 11. 1959 in Nürnberg. München-Gräfelfing, Werk-Verlag Banaschewski, 1961. — 8°. 360 S. — Fr. 20.80. A 4347

Beier, D. Die turnerischen Gang- und Schrittarten, Tanzschritte und Tänze. Crefeld, Verlag Gustav Hohns, 1910. — 8°. 180 S. A 4318

Der **Betriebssport** in Westdeutschland. o. O., o. D. — 4°. 9 S. Abrq 881

Bodmer, H.; **Iconomopoulos,** L. Gut Heil! Offizielle Festzeitung für das Zürcherische Kantonalturnfest in Hottingen. Zürich, F. Lohbauer, 1883. — 4°. 63 S. ill. Aq 281

Böhme, H. Ueberall — Federball. Berlin, Sportverlag, 1961. — 8°. 49 S. ill. — Fr. 1.—. Abr 2645

Bollinger, J. Handbuch für den Turnunterricht in Mädchenschulen. Zürich, Verlag Orell Füssli & Co., 1890. — 8°. 190 S. ill. A 4317

Buley, W.; **Vogt,** K. Katechismus für Vorturner. Mit besonderer Berücksichtigung der Prüfungsordnung für Gauvorturner des XV. Turnkreises. Wien, Verlag von A. Pichler's Witwe, 1897. — 8°. 113 S. ill. A 4325

Bundesministerium für Landesverteidigung. Vorschrift für Körperausbildung (VKA). Vorläufiger Entwurf. Wien, Bundesministerium für Landesverteidigung, Ausbildungsabteilung, 1960. — 4°. 217 S. ill. Aq 287

Danneberg, G. Leitfaden für den Turnunterricht in achtklassigen Knaben- und Mädchen-Bürgerschulen. Frankfurt a. M., Verlag F. B. Auffarth, 1875. — 8°. 212 S. ill. A 4330

David, O.; **Gabriel,** G. Herzuntersuchungen an Sportlern. SA aus: Verhandlungen des 38. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin. Wiesbaden 1926. München, Verlag J. F. Bergmann, 1926. — 8°. S. 323—325. Abr 2342

David, O. Röntgenologische Herzmessungen. Frankfurt a. M., Röntgeninstitut der israel. Gemeinde, ca. 1925. — 8°. S. 13—24. Abr 2333

Eckardt, F. Der Turnunterricht entwickelt aus den natürlichen Bewegungsformen. Ein Ratgeber für das Turnen in Schule und Verein; zugleich ein methodisches Hilfsbuch für die Turnlehre an Seminarien usw. Dresden, Verlagsbuchhandlung, 1908. — 8°. 192 S. ill. A 4331

Turnerisch-sportlicher Vorunterricht

Wer kann Vorunterrichtsleiter werden?

Es handelt sich hier um meinen Freund, Name und Stand tun nichts zur Sache und die Geschichte, wie er zum Vorunterrichtsleiter wurde. Ein trauriges Erleben in einer kurzen Zeitspanne des Lebens eines jungen Menschen hat eine wertvolle Entschlusskraft und aufopfernde Hingabe an die natürliche Lebensweise mit sich gebracht.
Wir waren Schulkameraden und steckten jede freie Stunde beieinander. Wir durchstreiften Wiesen u. Wälder miteinander, kannten Weg und Steg und Baum und Strauch in der näheren und weiteren Nachbarschaft. Wir teilten Freud und Leid miteinander, denn jeder hielt für den anderen seinen Kopf her, oder manchmal war es auch ein anderer Körperteil, wenn eine Strafe fällig war. So waren wir immer beieinander, wir lebten füreinander und wuchsen jeden Zentimeter unserer Körperlänge miteinander.
Dann wurden wir getrennt, indem mein Freund in eine grosse Stadt ins Unterland zog, um die Hochschule zu besuchen. Wir sahen uns nur noch selten, so in den Weihnachtsferien, wo wir an den Feiertagen übermütig jauchzend stiebende Spuren in die weichen Schneehänge legten, oder während der Sommerfreizeit die schönen Berge unseres Heimattales erstiegen. Aber auch dieses Zusammenleben, das uns so viel bedeutete und aus dem eine Kameradschaft und Freundschaft fürs Leben erstand, nahm eines Tages ein jähes Ende. Mein Freund wurde krank. Während der Studienzeit im Tiefland befiel ihn die bekannte, schleichende Krankheit, die schmerzlos nagend, lebenswichtige Organe zerstört. Dank der frühzeitigen Entdeckung der Krankheit konnte rechtzeitig dem Fortschreiten der Zerstörung Einhalt geboten werden und der Heilungsprozess machte derart gute Fortschritte, dass mein Freund, völlig wiederhergestellt, das Sanatorium verlassen konnte. Er beendigte seine Studien, holte sich den Doktorhut und kehrte zurück ins Heimatdorf. Allen Einladungen und Versuchungen, in der Stadt eine Praxis zu eröffnen, schlug er aus. Wir trafen uns nur noch ab und zu und als wir wieder einmal zusammensassen, berichtete mir mein Freund, dass er einen eidg. Leiterkurs für Vorunterricht in Magglingen besucht habe. Er schwärmte und war des Lobes voll über die Turn- und Sportschule, ihre wunderbare Lage und die wertvolle Idee der angestrebten Verallgemeinerung der körperlichen Ertüchtigung im Rahmen des Vorunterrichtsprogrammes. Dass die Gründung einer Vorunterrichtsriege mit der Teilnahme aller in Frage stehenden Jünglinge des Dorfes vorangetrieben und mit der Arbeitsaufnahme sofort begonnen wurde, dürfte in der Folge in der Verpflichtung des neu ernannten Leiters gelegen haben. Ich staunte über diesen Entschluss, denn ich glaubte ohne weiteres, dass ein Mann, der eine solche Krankheit durchgemacht hat und obwohl von derselben wieder genesen, nie in der Lage wäre, einer Jugendgruppe körperlicher Betätigung als Leiter vorzustehen. Mein Freund belehrte mich jedoch eines Besseren, indem er den Standpunkt vertrat, dass er nur durch die körperliche Betätigung und Bewegung die Organe und die Muskeln stärken und nur damit einen Grad gesundheitlichen Wohlergehens erreichen könne. Und, so fügte er noch bei, ich kann damit meinen jüngeren Mitbürgern einen kostbaren Dienst erweisen, denn ich möchte nicht, dass es ihnen gleich ergeht wie mir. Ich habe die Verpflichtung, alles zu unternehmen, dass sie in den schönsten Jugendjahren und auch in späteren Zeiten nicht von einer Krankheit befallen werden, nur weil sie keine Gelegenheit besassen, die nötigen Abwehrkräfte zu bilden und einen Stand gesundheitlicher Stärke zu erschaffen.
Die Vorunterrichtsgruppe meines Freundes gedieh prächtig. All die Jungen des Dorfes, selbst der hochgeschlossene und zugespitzte, das Turnen stets meidende und wegen seiner körperlichen Unbeholfenheit dem Gespött seiner Kameraden ausgesetzte Banause Johann, freuten sich jeweils auf die Uebungsstunden. Eines Sonntags begegnete ich einer Gruppe Mädchen, die hie und da verstohlen beim Turnplatz vorbeistrichen und heute draussen auf der Allmend, wo niemand sie sehen konnte, einige, den Buben abgeguckte Freiübungen nachturnten. Der Gruppe stand ein guter Leiter vor, der wusste, um was es geht und der von der Erkenntnis durchdrungen war, dass die volle Gesundheit nur durch eine körperliche Bewegungsschulung erhalten und gefördert und zu wahrer Lebensfreude entwikkelt werden kann.

L. A. C.

Stimme aus dem Leserkreis

In allen Publikationen des VU wie auch an allen VU-Leiterkursen werden wir stets aufgemuntert, die Wahlfachkurse zu fördern. Für Aufenthaltsräume werden die Militärbaracken für «wenig Geld» angeboten.
Wie sieht das nun aber in Wirklichkeit aus:
Unsere Sektion hat in den letzten Jahren verschiedene Offerten — nebst der des OKK — von privater Seite eingezogen, die sich grossmehrheitlich im gleichen Rahmen hielten.
Wir waren um so mehr erstaunt, dass ausgerechnet die am VU am meisten interessierte Eidgenossenschaft, die grössten Miettarife aufwies. Wo bleibt hier die Logik der Verantwortlichen?
Wir wollen doch unsern Jünglingen, und zwar aus allen Kreisen, die Möglichkeit geben, mit möglichst kleinem finanziellen Aufwand die Kurse zu besuchen. Dass die Unkosten für die verschiedenen Umtriebe verrechnet werden, geht in Ordnung, auf alles andere sollte unser Erachtens aber verzichtet werden.
Hier gehen verschiedene Leiter, die auf die Leiterentschädigung zugunsten des Teilnehmers verzichten, mit Beispiel voran. Wir hoffen nur, dass auch beim VU «die Beispiele hinreissen»!

Stellungnahme der ETS

Es ist der ETS bekannt, dass die Unterkunftskosten die Budgets von Vorunterrichtskursen stark belasten. Sie hat deshalb auch Verhandlungen eingeleitet, die darauf abzielen, bei der Unterbringung von Vorunterrichtskursen in eidgenössischen Lagern und Gebäulichkeiten eine weitergehende Vergünstigung zu erwirken. Nach dem gegenwärtigen Stand beurteilt, darf mit einem günstigen Abschluss dieser Verhandlungen gerechnet werden.

Unsere Monatslektion

Gerhard Witschi; Zeichnungen Wolfgang Weiss

Ort der Durchführung: Anlagen im Freien (Sportmatte, Stadion usw.). Bei schlechtem Wetter: Turnhalle. *Zeit:* 1 Std. 40 Min. *Material:* Matten, Schlagbälle (evtl. Steine, Tannzapfen, Stecken), geeignete Wurfziele (Büchsen, Flaschen usw.), Handbälle (halbe Anzahl Teilnehmer), Malstäbe.

Vorbereitung

Einlaufen (10 ')

Gehen im Wechsel mit Laufen. Laufen mit 1/4 und 1/2 Drehungen. Laufen sw. mit Kreuzschritt vw. und rw.

Ueber einen Holzzaun klettern — unten durchkriechen (in der Halle: Schwebekanten od. Balken). Auf dem Zaun balancieren, auf Pfiff: unten durchkriechen; wer steht zuerst wieder auf dem Zaun?

Laufen rw., vorfallen zum kurzen Spurt.

Freiübungen (10 ')

Liegestütz, der Partner hält die Beine an den Fussgelenken hoch (Schubkarren) — auf den Händen sw. gehen od. hüpfen rings um den Partner herum.

Holz sägen: Grätschsitz mit durchgestreckten Knien, Füsse gegen die des Partners gestemmt, Hände gefasst — Rumpfbeugen vw. im Wechsel mit Rumpfstrecken (der Partner unterstützt durch kräftiges Ziehen oder leistet Widerstand).

Sitz mit angewinkelten Beinen, Arme im Hochhalte, der Partner steht hinten und fasst die Hände — mit Unterstützung des Partners aufstehen, maximales Durchstrecken des Rumpfes (Hohlkreuz).

Seitenlage, Arme in Hochhalte, der Partner fixiert die Beine zwischen seinen Knien — Rumpfheben sw. (beidseitig).

Rückenlage, der Partner fixiert die Schultern am Boden, Beine in Vorhalte — geschlossenes, gestrecktes Beinkreisen.

Rückenlage, Beine in Vorhalte, Füsse gegen die Brust des Partners gestemmt, der sich mit dem ganzen Gewicht darauflegt und die Fussgelenke fasst — Knie beugen und strecken.

Leistungsschulung

Laufen (10 ')

Vorübungen für den Start:

Aus dem Laufschritt: Mit beiden Händen den Boden berühren — kurzer Sprint. — Fallstart von kleiner Böschung herunter (wer lässt sich am weitesten nach vorn fallen? — Auf gestreckte Körperhaltung achten).

Spiel: Schwarz — Weiss

Zwei Parteien; Aufstellung: zwei Glieder, Abstand 2—5 m; wenn der Leiter « schwarz » ruft, muss die schwarze Partei versuchen, eine Ziellinie (Zaun, Wand) zu erreichen, ohne von einem weissen Gegner berührt zu werden, und umgekehrt. Wir wiederholen das Spiel aus verschiedenen Ausgangsstellungen: Sitz, Bauchlage, Rückenlage, Kerze, Kopfstand. Welche Partei erwischt mehr Gegner?

1. Thema (20 ')

Bodenturnen:

Ueberschlag (Vorbereitung)

Kopfstand: Standfläche = gleichseitiges Dreieck gebildet durch die beiden Hände und die Stirne.

Kopfstand — Brücke: Kopfstand — bei fixiertem Nacken, abwinkeln der Unterschenkel, den Rücken hohl machen, abfallen lassen in die Brücke. Der Partner hilft durch Halten am Kreuz.

Aufschwingen in den Handstand (Hilfe stehen)

Handstand gegen die Wand; Abstand Hände—Wand ca. 30 cm.

Füsse von der Wand lösen und frei stehen.

Handstandwechsel: Aufschwingen in den Handstand aus Stand, der Partner hält kurz die Beine und stösst sie wieder zurück, worauf er selbst drankommt. Tempo allmählich steigern.

Abfaller vom Kasten (zwei Kameraden leisten Hilfe durch Halten im Kreuz).

2. Thema (20 ')

Wurfschulung

Schlagwurf mit Steinen, Stecken, Tannzapfen oder Schlagbällen; Schwungwurf verboten!

Demonstration des Abwurfs aus Stand (in Zeitlupe); Wurfkörper geradlinig am Kopf vorbeiführen. Standwurf zuerst auf kurze, dann auf grössere Distanz.

Zielwurf auf Büchsen, Flaschen oder papierbespannte Reifen in Wettkampfform. Hochwurfkonkurrenz über einen hohen Baum.

Spiel (25 ')

Handball

Vorbereitung: Laufschritt im Kreis um den Leiter herum (Radius ca. 6 m), dieser spielt jedem den Ball zu und erhält ihn wieder zurück (in beiden Laufrichtungen ausführen).

Zu zweien: Zuspiel mit r. und l. Hand mit Schlagwurf; mit Schlenzwurf; hinter dem Rücken durch.

Torschuss mit Markierung der oberen Torecken durch Trainerkittel oder anderes Kleidungsstück, welches durch den Ball berührt werden muss. Markierung der unteren Torecken durch schräges Einstecken von Malstäben oder Stecken; der Torschuss muss durch das so gebildete Dreieck erfolgen. Spiel.

Beruhigung (5 ')

Spielbesprechung; wir singen ein Lied; Material versorgen; Duschen.

Foto:
W. Studer